

Beitrag zur Kenntnifs der deutschen Käferfauna.

Von

J. Schilsky in Berlin.

In Nachstehendem gebe ich die Beschreibungen der von mir in meinem Verzeichnifs der deutschen Käfer aufgeführten Varietäten, sowie sonst darauf bezügliche Bemerkungen in bunter Reihe.

Ueber Varietäten möchte ich bemerken, dafs man in neuerer Zeit einzusehen scheint, dafs die Kenntnifs derselben durchaus nicht unwichtig ist, sondern vielmehr zum genauen Erkennen der Art wesentlich beiträgt. Früher begnügte man sich damit, Varietäten mit Buchstaben oder Zahlen zu bezeichnen und scheute sich ordentlich, solchen einen Namen zu geben. Diese Scheu mufs heute als überwunden betrachtet werden.

Eine Benennung ist meines Erachtens erforderlich

A. bei einfarbigen Thieren:

- 1) wenn einzelne Körpertheile oder das ganze Thier von der Grundfarbe abweichen;
- 2) wenn wesentliche Strukturveränderungen, z. B. bei Caraben, auftreten.

Bei sehr constanten Arten ist eine geringere Abweichung von der Stammart von gröfserem Werthe und Interesse als bei sehr variablen Arten.

B. bei mehrfarbigen Thieren:

- 1) wenn das Thier einfarbig wird;
- 2) wenn einzelne Körpertheile wesentliche Farbenabweichungen zeigen, wenn wesentliche Zeichnungen auftreten oder fehlen;
- 3) wenn ein Thier in einer besonderen Varietät einer anderen Art oder deren Var. sehr ähnlich wird und Grund zu Verwechslungen geben kann.

Farbenvarietäten haben ein Recht auf Benennung, weil solche einigen Arten eigenthümlich sein können, anderen indess gänzlich fehlen ¹⁾:

¹⁾ Von anderer Seite wird allerdings Front gegen Farbenvarietäten gemacht und nur solche zugelassen, die local vorkommen. Wenn eine Farbenvarietät local auftritt, so wird es doch auch eine Grenze geben, wo dies nicht mehr der Fall ist und in einer be-

Uebergangsfarben z. B. von grün zu blau, schwarz zu grün etc. dagegen müssen entschieden von der Benennung ausgeschlossen werden, wenn das Thier in solchen Grundfarben vorkommt. Bei den in der Farbe sehr variablen Thieren würden sich sonst unzählige Farbennüancen aufzählen lassen, die alle selbstverständlich sind. Berücksichtigt man dagegen nur Grundfarben, so können wir uns mit wenigen Varietäten begnügen. — Dasselbe gilt auch von Thieren mit sehr variabler Zeichnung. Es lassen sich auch dort bestimmte Entwicklungsstufen feststellen, so daß mit 3—6 Benennungen alle wesentlichen Merkmale erschöpft sind. Nicht jeder Punkt oder jede Makel ist von Bedeutung und Mulsant hat bis jetzt noch keinen Nachfolger erhalten.

Ist z. B. Neigung zur Makelbildung vorhanden, so bleibt es sich gleich, ob dann eine Makel mehr oder weniger gebildet wird, ebenso verhält es sich auch in dem Falle, wo sich die Makeln nach einer bestimmten Richtung verbinden. Alle Verbindungen da benennen zu wollen, würde zu weit führen und nicht den eben angedeuteten Principien entsprechen.

Größenverhältnisse sollten nur in ganz seltenen Fällen berücksichtigt werden und nur, wenn ein Thier in abweichender Gröfse einer Localität eigenthümlich ist. Die verschiedene stärkere oder schwächere Punktirung eines Thieres, welche sich nicht mal genau fixiren läfst, darf ebenfalls keine Veranlassung zur Varietätenbildung geben.

Ebensowenig dürften die Geschlechter besonders benannt werden. Ausnahmen sind nur da gestattet, wo z. B. das ♀ in seiner Abänderung dem ♂, oder umgekehrt, ähnlich wird, oder

stimmten Umgrenzungszone mit der Stammart gemischt vorkommt. Man kann sehr gut eine Var. für local halten und nach genauerer Kenntniß ihrer Verbreitung stellt sich späterhin heraus, daß dies nun nicht mehr zutrifft. Was soll nun mit der getauften Var. geschehen? Soll sie eingezogen werden? Wer entscheidet darüber? Warum soll nun schliesslich für solche Fälle eine Ausnahme geschaffen werden?

Einzelne Farbenvarietäten können sehr selten sein und unsere Aufmerksamkeit verdienen. Wäre es da nicht consequent, wir machen überhaupt keinen Unterschied, der doch leicht hinfällig werden kann, sondern benennen solche Farben, gleichviel ob dieselben local auftreten oder sehr selten sind? Es unterliegt doch wohl keinem Zweifel, daß sich ein Thier auch in der Farbe entwickeln kann, nur kennen wir nicht immer die Factoren, welche dabei maßgebend sind.

in den Geschlechtern selbst auffallende Abänderungen vorkommen; dann ist aber das Geschlecht stets mit zu bezeichnen.

Wie wir Varietäten benennen sollen, hat Dr. Kraatz in der Deutschen Ent. Zeitschr. 1886, p. 239 sehr klar auseinander gesetzt. Ich kann mich dem nur anschließen, möchte aber noch besonders hervorheben, daß die Bezeichnung einer Varietät genau der Abänderung entsprechen mußte. Die Kenntnifs der Var. würde dadurch wesentlich gefördert.

1. *Cicindela campestris* var. *coerulescens* m. Stirn, Ränder des Halsschildes, ein Fleck am Grunde der Flügeldecken schön azurblau; Flgd. bläulich grün, die Seiten dunkler blau. Die Var. bildet scheinbar den Uebergang zu *saphyrina* Gené, der schön dunkelblauen Var. von der Insel San Pietro bei Sardinien, und ist deshalb bemerkenswerth, weil sie diese in Deutschland zu vertreten scheint; *saphyrina* hat nach Hrn. v. Heyden's Mittheilung jedoch eine viel rauhere Sculptur und kann auf meine Var. nicht bezogen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch ganz blaue Stücke in Deutschland vorkommen. Aus der Mark. Nach Hrn. v. Heyden's Mittheilung auch im Schwarzwald, Frankfurt a. M. und Ungarn.

2. *Cicindela maritima* v. *obscura* m. Flgd. mit Einschluß der Naht schwarz. Schaum (Er. Bd. I, p. 14) bezeichnet *maritima* als „*cuprea*“ und giebt an, daß diese Art nach starken Regengüssen ihren Glanz verliert und einfarbig pechbraun wird; daß dieses Thier auch ganz schwarz vorkommt, scheint ihm nicht bekannt gewesen zu sein. Ich besitze solche schwarzen Stücke von der Insel Rügen in Mehrzahl. An der Küste von der Halbinsel Zingst fing ich im Juli vorherrschend diese Form.

3. *Cicindela germanica* v. *inornata* m. Die weiße Makel in der Mitte des Aufsensrandes fehlt. Obgleich der Fleck an der Schulter allein oder mit dem Mittelfleck zugleich fehlen und der Spitzenfleck sehr undeutlich sein kann, so fällt diese Var. wohl am meisten auf. Schlesien, Thüringen, Dessau und gewiß weiter verbreitet.

4. *Cicindela littoralis* v. *interrupta* m. Der Mondfleck an der Spitze und Schulter unterbrochen, die mittlere Rand- und die Scheibenmakel einzeln ¹⁾).

¹⁾ *C. nemoralis* Oliv. kann hierauf nicht bezogen werden; dieselbe ist schwärzlich und der Mondfleck an der Schulter und Spitze ist verbunden, mittlere Rand- und die Scheibenmakel einzeln.

5. *Cicindela campestris* v. *immaculata* Westh. („*elytrum puncto suturali nigro destituto*“) kann wohl nicht aufrecht erhalten werden. Die ♀♀ haben einen schwarzen Fleck nahe der Naht; den ♂♂ fehlt derselbe. Wenn nun aber ♀♀ ohne schwarzen Fleck vorkommen können, was hier nicht einmal erwiesen ist, den ♂♂ dieser Fleck aber wohl immer fehlt, so kann daraufhin keine Var. begründet werden.

Von *Cicindela hybrida* v. *monasteriensis* Westh. gilt dasselbe. Nach Kraatz ist diese Var. auch nur ein ♀ dieser Art.

6. *Calosoma sycophanta* v. *Habelmanni* m. Oberseite schwarz mit rothen Schenkeln. Diese ausgezeichnete Var., welche ich meinem Freunde Habelmann hierselbst zu Ehren benenne, wurde von demselben in 2 Ex. in Treptow bei Berlin gefangen.

7. *Carabus sylvestris* v. *thuringiacus* m. Die mittlere der 3 Rippen des Kettenstreifens (primären) ist bedeutend stärker; bei der Stammart sind diese 3 Rippen gleich. Schon Letzner erwähnt (Breslauer Zeitschr. für Entom. 1850, p. 82) eine solche Bildung. Bei meinen schlesischen Stücken (Glatz, Altvater) erreicht die mittlere Rippe nie eine solche Ausbildung, daß die beiden benachbarten Rippen ganz verkümmert erscheinen auf Kosten der stark erhabenen mittleren. Ich fing diese Var. bei Stützerbach in Thüringen in einer Höhe von 2000 Fufs mit der Stammart. Mir erscheint diese Var. um so bemerkenswerther, als sie auch ähnlich bei *Carabus cenisius* Kr. vorkommt, nur daß bei dieser sich aus den sekundären Streifen noch einer erhebt, während diese bei *sylvestris* alle gleich stark sind.

8. *Platychrus Fabricii* v. *virens* m. Oberseite grün.

9. *Platychrus Fabricii* v. *nigrinus* m. Oberseite schwarz. Beide Formen aus Oesterreich (Schneeberg: Schuster!).

10. *Orinocarabus brevicornis* v. *viridis* m. Oberseite grün. Aus Oesterreich (Zirbitzkogel: Schuster!).

11. *Orinocarabus brevicornis* v. *niger* m. Oberseite schwarz. Aus Oesterreich (Zirbitzkogel: Schuster!).

12. *Carabus clathratus* v. *cupreus* m. Oberseite mit einem schönen hellen Kupferglanz. Schaum bezeichnet die Stammart mit „*obscure aeneus*“; dieselbe verliert sogar fast allen Metallschimmer und wird schwärzlich. Meine Exemplare sind auf Borkum, bei Warnemünde und auf Zingst gefangen. Ob diese Var. den Küstenstrichen eigenthümlich ist, wage ich noch nicht zu behaupten, habe aber aus dem Binnenlande solche gefärbten Stücke noch nicht gesehen.

13. *Bembidion elongatum* v. *impustulatum* m. Die hintere Makel auf den Flgd. ist gänzlich verschwunden. Meine Stücke stammen aus dem Elsass (Zabern: Giebeler!).

14. *Bembidion striatum* F. v. *nigrescens* m. Oberseite schwärzlich, die Schenkel noch heller als bei der Stammart. Wörlitz an der Elbe.

15. *Bembidion minimum* v. *bicolor* m. Flügeldecken- spitzen braun oder rothbraun, bei der Stammart sind die Flgd. einfarbig metallisch schwarz oder bronzegrün.

16. *Bembidion tenellum* v. *tristis* m. Die Makel auf den Flgd. fehlt. Solche Stücke können leicht mit *minimum* verwechselt werden. Tirol, Thüringen, Sachsen ¹⁾.

17. *Nebria Jockischi* v. *nigriceps* m. Stirn ohne den rothen Fleck, der diese Art sonst leicht kenntlich macht; mit der Stammart.

18. *Chlaenius spoliatus* v. *cuprinus* m. Kopf, 1. und 2. Zwischenraum der Flgd. kupferig; wahrscheinlich giebt es auch Stücke, die auf der ganzen Oberseite kupferig sind. Diese schöne Var. erhielt ich vom Neusiedler-See durch Hrn. Adr. Schuster in Krems ²⁾.

19. *Amara spreta* v. *viridis* m. Die ganze Oberseite schön grün. Aus der Mark.

20. *Amara famelica* v. *nigricans* m. Oberseite schwarz. Glatz.

21. *Amara livida* F. v. *nigrescens* m. Oberseite ganz schwarz. Unterseite hellbraun. Oderbruch.

22. *Amara praetermissa* Sahlb. v. *nigricans* m. Oberseite metallisch schwarzglänzend. Ein großes Stück aus der Mark.

23. *Calopterus Selmanni* v. *viridis* m. Oberseite grün.

24. *Calopterus Selmanni* v. *cupreatus* m. Oberseite kupferig.

¹⁾ Hr. Major Dr. v. Heyden theilte mir freundlichst mit, daß er von dieser Var. typische Stücke als *B. atratum* Strm. und *gracile* Strm. i. litt. besitze. Da ich bei der Aufstellung meiner Var. dieselben nicht kannte, der betreffende Bogen meines Catalogs auch schon gedruckt war, so konnte selbstverständlich auch keiner dieser Namen acceptirt werden.

²⁾ Nach einer schriftlichen Mittheilung des Hrn. v. Heyden besitzt derselbe kupferige Stücke aus Sardinien, Grusien, Turkestan und dürften solche auch in Oesterreich vorkommen.

25. *Calopterus Selmanni* v. *niger* m. Oberseite schwarz. Alle drei Formen mit der Stammart vermischt. Aus Oesterreich ohne nähere Fundortsangabe.

26. *Calopterus fossulatus* v. *nigricans* m. Oberseite schwärzlich. 1 Stück mit der Bezeichnung „Alpen“ in meiner Sammlung und dürfte sicherlich zur deutschen Fauna gehören.

27. *Calopterus fossulatus* v. *viridis* m. Oberseite grün. Aus Mehadia (Ungarn) und dürfte sich wohl auch im deutschen Gebiete vorfinden.

28. *Pterost. multipunctatus* v. *interstitialis* m. (*irregularis* Jan. i. litt.). Die eingestochenen Punkte auf dem 5. Zwischenraum fehlen gänzlich; diese Var. dürfte leicht zu Verwechslungen Veranlassung geben, weshalb ich dieselbe durch einen Namen kenntlich mache. Mit der Stammart im Alpengebiet.

29. *Pter. Ziegleri* v. *femoratus* m. Schenkel roth. Oesterreich, Kärnthen.

30. *Pter. lineato-punctatus* v. *impunctatus* m. Die eingestochenen Punkte auf dem 5. Zwischenraum fehlen gänzlich. Mit der Stammform.

31. *Pter. metallicus* v. *virens* m. Die ganze Oberseite schön dunkelgrün. Letzner erwähnt in der Bresl. Z. für Ent. 1852, p. 203 eine solche ausgebildete Farbenvarietät nicht. 1 Stück aus Stützerbach in Thüringen. Dasselbst fand ich auch Stücke mit hellerem Grün. Letztere als *splendens* Dahl i. litt. in der Sammlung des Hrn. v. Heyden.

32. *Dromius 4-notatus* v. *basalis* m. Von den 4 Makeln fehlen die beiden hinteren. Aus der Mark.

33. *Aëtophorus imperialis* v. *interruptus* m. Die Seitenmakeln auf der hinteren Hälfte der Flgd. sind vom Nahtfleck vollständig getrennt. Aus der Mark. Nach Hrn. v. Heyden auch bei Frankfurt a. M.

34. *Cymindis macularis* v. *fenestrata* m. Auf dem hinteren Drittel der Flgd. befinden sich 2 runde Makeln. 1 Stück aus Pommern.

Aus Dalmatien besitze ich ein Stück, wo sich die Schultermakel mit dem hinteren Fleck verbindet und eine Längsbinde bildet. Ich nenne diese schöne Varietät *fasciolata*. Es ist wohl anzunehmen, daß auch in Deutschland solche Stücke gefunden werden und möchte ich durch obigen Namen darauf aufmerksam machen.

35. *Dolichus halensis* v. *triangulatus* m. Flgd. am Grunde mit einem röthlichen dreieckigen Fleck von verschiedener

Ausdehnung, mehr oder weniger deutlich. Unter meinen Stücken ist diese Var. vorherrschend. Exemplare mit einfarbigem Flgd. sind von Schaum als Stammart beschrieben.

36. *Harpalus distinguendus* v. *virens* m. Oberseite grün.

37. *Harpalus distinguendus* v. *coeruleus* m. Oberseite blau mit seinen verschiedenen Uebergängen ins Grünliche.

38. *Harpalus distinguendus* v. *nigricans* m. Oberseite schwarz, scheint ziemlich selten zu sein.

39. *Harpalus aeneus* v. *viridis* m. Oberseite grün.

40. *Harpalus aeneus* v. *coerulescens* m. Oberseite bläulich, scheint selten zu sein.

41. *Harpalus aeneus* v. *nigrinus* m. Oberseite schwärzlich. Alle 6 Var. aus der Mark.

42. *Anisodactylus pseudoaeneus* v. *coeruleus* m. Oberseite blau. Am salzigen See.

43. *Anisodactylus poeciloides* v. *coerulescens* m. Oberseite schwärzlich blau, das Halsschild heller. Jedenfalls wird es auch Stücke mit gleichfarbigem Halsschild geben. Aus Aranjuez (Uragon!), wahrscheinlich auch am salzigen See.

44. *Hygrotus decoratus* v. *unicolor* m. Flgd. einfarbig schwärzlich. Aus der Mark.

45. *Hydroporus granularis* v. *funestus* m. Die Längsbinde auf den Flgd. verschwindet gänzlich. Das Thier erhält dadurch ein fremdartiges Aussehen und das Fehlen der Binde erschwert die Bestimmung. Aus der Mark.

46. *Hydroporus palustris* v. *apicalis* m. Die Zeichnung auf der hinteren Hälfte der Flgd. verschwindet gänzlich; es bleibt nur noch eine Makel an der Basis der Flgd. und ein bis etwa zur Mitte reichender Marginalstreifen heller gefärbt. Die Makel innerhalb der Flügeldeckenspitze wird oft recht klein und undeutlich, die Längsbinde ist aber am Außenrande immer vorhanden; um so auffälliger nun ist obige Varietät. Aus der Mark.

47. *Platambus maculatus* v. *inornatus* m. Nur der Außenrand bleibt gelb, alle Zeichnungen auf dem Rücken der Flgd. verschwinden. Die Querbinde des Halssch. ist unterbrochen und der Kopf dunkler. Bei *inaequalis* Panz. ist noch die Makel am Schildchen vorhanden, kann also hierauf nicht bezogen werden. Mit der Stammart, aber selten. Mark und Elsass (Giebeler!).

48. *Agabus undulatus* v. *interruptus* m. Die Querbinde an der Schulter entweder in einzelne Punkte aufgelöst, oder die an der Schulter befindliche Makel krümmt sich nach der Naht zu, hört

dann aber bald auf und das Ende dieser Binde wird nur noch durch einen in der Nähe der Naht befindlichen gelben Punkt markirt, der indessen auch fehlen kann. Aus der Mark.

49. *Agabus nitidus* Fab. v. *pauper* m. Die Makel an der Spitze der Flgd. verschwindet gänzlich. Meine sämtlichen Stücke dieser Var. gehören der Mark (Sorau) an. Nach Hrn. v. Heyden findet sich diese ungefleckte Var. auch in Schlesien und am Rheiu.

50. *Lycoperdina succincta* v. *humeralis* m. Die schwarze Binde auf den Flgd. vergrößert sich derartig, dafs nur noch eine rothe Schulterbinde übrig bleibt. Die Flgd. erscheinen demnach schwarz mit rother Basis. Unter zahlreichen Stücken aus Laucha a. d. Unstrut fanden sich nur wenige Exemplare. Dagegen gehören alle von Prof. Sajó in Ungvar (Ungarn) gesammelten Thiere dieser Var. an. Auch bei Wien tritt diese Var., mit der Stammart vermischt, schon häufiger auf.

51. *Tritoma 4-pustulata* v. *2-pustulata* m. Die hintere Makel auf den Flgd. fehlt, nur der Schulterfleck ist vorhanden. Diese Var. wird auch von Erichson und Seidlitz erwähnt. Aus der Mark.

52. *Tritoma 4-pustulata* v. *ruficollis* m. Auch das Halsschild wird roth.

53. *Tritoma 4-pustulata* v. *impustulata* m. Die Flgd. einfarbig schwarz, ohne jegliche Zeichnung. Diese Var. dürfte sehr selten sein. In der Sammlung des Hrn. Major Dr. v. Heyden.

54. *Tritoma picea* v. *humeralis* m. Nur die Schultermakel ist vorhanden. Aus der Mark.

55. *Tritoma picea* v. *punctulata* m. Ausser der Schultermakel befinden sich noch 4 Punkte auf den Flgd. Dieselben sind aber stets klein und vereinigen sich nicht. Aus der Mark.

56. *Anomala aenea* v. *coerulescens* m. Der ganze Oberkörper dunkelblau. Aus der Mark.

57. *Anomala aenea* v. *pygidialis* m. Flgd., Rand des Halsschildes und 2 Makeln auf dem Pygidium gelb.

58. *Anomala aenea* v. *bicolor* m. Flgd. bläulich, Halsschild grün. Aus der Mark.

59. *Anomala aenea* v. *virescens* m. Halsschild einfarbig grün; Flgd. bläulichgrün oder dunkelgrün. Mehrfach in der Mark gefangen.

60. *Anomala aenea* v. *marginata* m. Halsschild grün mit einem mehr oder weniger gelben Saum. Flgd. gelblich. In der Mark die häufigste Form.

61. *Anomala aenea* v. *humeralis* m. Halsschild grün, einfarbig. Flgd. grünlich oder bläulich, die Gegend um die Schulterbeule in gröfserer oder geringerer Ausdehnung gelblich.

Ich fing diese schöne Var. auf der Halbinsel Zingst an der Ostsee. In der Mark habe ich diese Form noch nicht beobachtet.

62. *Anomala aenea* v. *maculata* m. Halsschild mit breitem gelben Saum, manchmal auch auf dem Rücken gelb gefleckt, Flgd. gelb. Das letzte obere Hinterleibssegment mit zwei großen gelben Makeln, manchmal ganz gelb. Hinterleibsseiten gelb gefleckt. Die vorderen Schenkeln mit gelbem Oberrande. Nach Erichson in Deutschland, scheint dem Norden zu fehlen.

63. *Anomala oblonga* v. *bicolor* m. Kopf und Halsschild grün, Fld. blau.

64. *Anomala oblonga* v. *viridis* m. Die ganze Oberseite grün.

65. *Anomala oblonga* v. *fallax* m. Halsschild schwarzblau. Flgd. gelb, letztere an der Wurzel häufig dunkelblau. Seitenrand des Halsschildes und der Oberrand der Schenkel gelb. Diese Var. kann leicht mit anderen Formen verwechselt werden.

66. *Anomala oblonga* v. *lutescens* m. Die ganze Oberseite gelb, mit einigen dunkleren grünen oder bläulichen Andunkelungen auf Kopf oder Halsschild.

Alle diese Var. finden sich unter der Stammform.

67. *Anomala vitis* v. *viridicollis* m. Halsschild einfarbig grün. Bei der Stammart ist der Seitenrand in gröfserer oder geringerer Ausdehnung gelb. Meine Ex. stammen aus Ungarn (Sajó!) und finden sich sicher wohl auch im Gebiete.

68. *Anomala vitis* v. *signata* m. Seitenrand des Halsschildes und der Flgd. in der Schultergegend, Kopfschild in den Vorderecken, Mittelbrust an den Seiten, die Schenkel auf der oberen Seite und die Hinterleibsspitze auf der Oberseite gelblich. Meine Ex. stammen aus Mendrisio (Schweiz: Canton Tessin). Nach Gredler (Käfer Tirols, p. 200) auch im südlichen Tirol.

69. *Anomala vitis* v. *variabilis* m. Die gelbliche Farbe dehnt sich weiter aus und nimmt die vordere Hälfte des Kopfschildes, des Schildchens, den vorderen Theil der Flgd. in geringerer oder gröfserer Ausdehnung ein. Das ganze Hinterleibssegment und die Bauchsegmente in der Mitte sind gelblich. Aus Mendrisio und gewifs auch in Tirol.

70. *Anomala vitis* v. *lutea* m. Das ganze Thier wird gelblich. Auf dem Halsschild zeigt sich auf der Scheibe eine gelbe

Makel, die zuletzt den ganzen Theil desselben einnimmt und nur noch eine grünliche Makel zu beiden Seiten der Mittellinie übrig läßt. Wahrscheinlich verschwindet das Grün auch vollständig. Aus Mendrisio mit der Stammart.

71. *Anisoplia bromicola* v. *scutellata* m. Flgd. braunroth mit einem schwarzen Scutellarfleck.

72. *Anisoplia bromicola* v. *variabilis* m. Auf den Flgd. treten verschiedene Makeln hinzu; entweder zur vorigen Var. noch eine Makel am Außenrand, oder verschiedene auf den Decken, oder die vordere Hälfte wird schwarz, die hintere bleibt heller.

73. *Anisoplia bromicola* v. *maculata* m. Die Grundfarbe wird schwarz und die Flgd. zeigen nur noch kleinere helle Makeln.

74. *Anisoplia bromicola* v. *nigra* m. Flgd. einfarbig schwarz. Alle Varietäten mit der Grundform vermischt.

75. *Anisoplia cyathigera* v. *deleta* m. Die schwarzen Zeichnungen auf den Flgd. verschwinden gänzlich oder nur zum Theil oder sind nur noch schwach angedeutet. Aus Oesterreich.

76. *Anisoplia cyathigera* v. *conjuncta* m. Die schwarze Querbinde auf der Mitte der Flgd. verbindet sich mit der schwarzen Randmakel und mit dem Scutellarfleck. Die Var. wird dadurch der *Anisoplia camp.* v. *abbreviata* Muls. sehr ähnlich und kann bei flüchtiger Betrachtung leicht damit verwechselt werden. Aus Mähren (Hallama!) und Oesterreich.

77. *Anisoplia lata* v. *signata* m. Auf den Flgd. ist der Außenrand in gröfserer oder geringerer Ausdehnung schwarz. Um das Schildchen befindet sich ein grofser viereckiger Fleck. Bei meinen Ex. aus Ungarn (Konow!) fehlt letzterer. In Oesterreich.

78. *Anisoplia lata* v. *atra* m. Flgd. ganz schwarz. Nach Erichson in Deutschland.

79. *Cetonia viridis* v. *simplex* m. Flgd. einfarbig grün. In Oesterreich. Diese Var. ist nicht identisch mit v. *armeniaca* Mén. aus dem Caucasus, bei welcher die Makeln sehr klein werden und auch fehlen können.

80. *Cetonia angustata* v. *coerulescens* m. Oberseite blaugrün, unten dunkelblau. Südtirol (Steiner!).

81. *Dicerca berlinensis* v. *obscura* m. Die ganze Oberseite schwärzlich. Aus Mödling bei Wien (K. Kolbe!).

82. *Dicerca alni* v. *nigricans* m. Oberseite schwärzlich. Aus der Mark. Nach Hrn. v. Heyden auch in Tirol.

83. *Dicerca furcata* v. *opaca* m. Die Oberseite schwärzlich. Mit der Stammart.

84. *Poecilinota rutilans* v. *immaculata* m. Die schwarzen Makeln auf den Flgd. fehlen gänzlich. In Deutschland.

85. *Buprestis rustica* v. *obscura* m. Oberseite schwärzlich. Aus Oesterreich (Habelmann!).

86. *Buprestis haemorrhoidalis* v. *nigricans* m. Oberseite schwärzlich; wohl nirgends selten.

87. *Buprestis flavopunctata* v. *tristis* m. Flgd. schwarz, ohne Makelbildung. Nach Kiesenwetter in Deutschland. Ich besitze nur Uebergänge dazu und dürften ganz einfarbige Stücke selten sein.

88. *Agrilus pannonicus* v. *coerulescens* m. Flgd. mehr oder weniger blau. Aus der Mark.

89. *Agrilus pannonicus* v. *aenescens* m. Flgd. metallisch grün. Ebendaher.

90. *Agrilus coeruleus* v. *virens* m. Oberseite grün. Aus Glatz und Thüringen (Gutheil!).

91. *Agrilus laticornis* v. *coerulescens* m. Flgd. mehr oder weniger blau. Aus der Mark.

92. *Ludius ferrugineus* v. *morio* Heyd. i. l. Halssch. und Flgd. schwarz. Nach Kiesw. selten. Hr. v. Heyden hatte die Güte, auf solche Ex. seiner Sammlung aufmerksam zu machen. Nun dürfte noch eine Form mit rothem Halssch. und schwarzen Decken vorkommen.

93. *Corymbites quercus* v. *testaceus* m. Flgd. bräunlich gelb, die Beine entweder ganz röthlich oder nur die Tarsen und Schienen. Dürfte selten sein und verdient um so mehr beachtet zu werden, als diese Var. leicht mit ähnlich gefärbten Arten verwechselt werden kann.

94. *Corymbites impressus* v. *rufipes* m. Beine roth oder pechbraun.

95. *Cryptohypnus pulchellus* v. *2-punctatus* m. Die beiden hinteren Makeln sind nur noch vorhanden. Mit der schwarzen Var. *arenicola* Boh. auf der Halbinsel Zingst (Pommern) von mir mehrfach gesammelt. Die Thiere lebten im Dünensande und kamen nur zum Vorschein, wenn man den Sand von den jungen Eichenschößlingen entfernte. Die Stammart war selten und die gelben Zeichnungen waren dann weniger ausgebreitet.

96. *Limonius lythroides* v. *nigricollis* m. Halssch. ganz schwarz. Bei der Normalform sind die Hinterecken, auch wohl der ganze hintere Rand und die Vorderecken, rothgelb. Aus Franken (Stockmann!) und Görz (Ludy!).

97. *Cryptohypnus tetragraphus* v. *2-pustulatus* m. Auf den Flgd. fehlen die Schultermakeln und nur die hinteren bleiben. Der Käfer erhält dadurch ein fremdartiges Aussehen. Sahlberg führt eine solche Abänderung an. Germar (Zeitschrift für Ent. V, p. 143) und Kiesenwetter (Er. Bd. IV, p. 366) kennen diese Var. nicht. Meine Stücke stammen aus Bozen (Ludy!), Bayern (Ludy!), Mähren (Weise!), vom Altvater (von mir gesammelt) und aus Lyon (Villard!).

98. *Helodes minutus* v. *testaceus* m. Flgd. einfarbig gelblich, nur die Fühler an der Spitze und die Augen schwarz. Bozen (Ludy!). Bei flüchtiger Betrachtung erinnert diese Var. an *Microcara testacea*.

99. *Helodes marginatus* v. *nigricans* m. Die Flgd. einfarbig schwärzlich. Die Längsmakel verschwindet vollständig. Aus Thüringen (Frankel!).

100. *Cyphon variabilis* v. *nigricornis* m. Fühler ganz schwarz; auch der Kopf ist bei solchen Ex. stets schwärzlich. Mecklenburg, Mark.

101. *Cyphon padi* v. *simplex* m. Flgd. einfarbig. Die Apicalmakel, welche sonst immer scharf abgegrenzt ist, fehlt hier oder hinterläßt nur noch einen helleren Schein. Aus der Mark.

102. *Homalisus suturalis* v. *nigricans* m. Das Schwarz dehnt sich über die ganzen Flgd. aus. Schlesien (Görbersdorf); gewifs weiter verbreitert.

103. *Cantharis fusca* v. *conjuncta* m. Die grofse Makel am Vorderrande des Halssch. verlängert sich auf der Mittellinie nach hinten und erweitert sich daselbst derartig, dafs der ganze hintere Eindruck schwarz wird, oder zu beiden Seiten der Mittellinie bilden sich auf den beiden Beulen an der Basis des Halssch. zwei runde, schwarze Makeln, die mit der vorderen verbunden oder getrennt sein können, oder die vordere Makel steigt nach hinten und läßt nur noch $\frac{1}{3}$ der Halsschildlänge frei; der hintere Eindruck in gröfserer oder geringerer Ausdehnung schwarz, auf den zwei Beulen eine schwarze Makel, so dafs die vordere Makel nur noch durch einen schmalen helleren Raum von den hinteren getrennt ist. Diese Form ist in der Mark nicht selten.

Diese sonst so constante Art erhält durch jene Makelbildung ein ganz fremdartiges Aussehen und möchte ich durch obigen Namen darauf aufmerksam machen, um so mehr, als Kiesenwetter diese Form nicht gekannt hat.

104. *Cantharis nigricans* v. *immaculata* m. Das Halsschild einfarbig gelb. Aus der Mark.

105. *Cantharis nigricans* v. *luteipes* m. Halsschild und Beine gelb. In der Mark selten.

106. *Cantharis livida* v. *luteiceps* m. Kopf, Halssch., Flgd. mit Einschluss des Schildchens, alle Schenkel gelb, nur die vier hinteren Schienen schwarz. Meine Stücke stammen aus Dalmatien (Viertl!), jedoch wird diese Var. auch im südlichen Deutschland sicher vorkommen. Dadurch, dass der schwarze Stirnfleck fehlt und die ganzen vier hinteren Schenkel gelb sind, ist diese Form schwer als *livida* zu erkennen.

107. *Cantharis livida* v. *nigripennis* m. Flgd. schwarz, alle Beine mit Ausschluss der Wurzel schwarz. Nach Kiesenwetter in Deutschland. Ich habe diese Form noch nicht gesammelt. Dagegen besitze ich ein Ex. aus den Alpen, wo die Vorderschienen in der Mitte dunkel, die Schenkel hingegen hell sind. Auch diese Form würde hierher gehören.

108. *Cantharis figurata* v. *luteata* m. Kopf, Halssch. und Beine einfarbig gelb. In dieser Var. schwer als *figurata* zu erkennen. Aus Kärnthen (Liegl!) mit der Stammform, auch die Zwischenform, Kopf und Halssch. einfarbig, Schenkel in der Mitte angedunkelt, kommt dort vor.

109. *Cantharis fulvicollis* v. *maculata* m. Halssch. in der Mitte mit einer schwarzen Makel von verschiedener Ausdehnung. Aus Königsberg i. Pr. (Steiner!).

110. *Malachius viridis* v. *concolor* m. Flgd. einfarbig grün. Aus der Mark und wohl überall.

111. *Dasytes 2-pustulatus* v. *ater* m. Die Flgd. einfarbig schwarz. Meine Ex. stammen aus dem nördlichen Italien (Baron v. Tiesenhausen!) und dürfte im südlichen Tirol nicht fehlen. Kiesw. hat diese Var. nicht gekannt.

112. *Acmaeops marginata* v. *spadicea* m. Flgd. einfarbig braunroth. Diese Form scheint in der Mark vorzugsweise auf blühenden Kiefern zu leben. Herr Superintendent Stockmann fing jedoch bei Finsterwalde auch von der Stammform 1 Ex.

113. *Acupalpus exiguus* Dej. (*pumilus* Schaum) v. *dubius* m. Halssch., die Flgd. an den Seiten, oft auch die Naht, die Gegend um das Schildchen gelbroth; selten sind die Flgd. ganz gelbroth, meist bleibt die hintere Hälfte dunkler. Die Beine sind gelblich. In der Mark.

Diese Form ist dem *flavicollis* Strm. ungemein ähnlich und schwer von kleineren Ex. zu unterscheiden. Nur in der Kopf- und Halsschildbildung läßt sich diese Var. noch sicher erkennen. Das Halssch. von *dubius* ist auf der Scheibe häufig dunkler, und Schaum (Erichs. Bd. I, p. 621) und Erichson (Käf. d. Mark p. 63) beziehen auf diese Var. *luridus* Dej. (= *luteatus* Duft.) und führen als Grund an, daß Uebergänge in der Färbung nicht selten sind und Sculpturunterschiede fehlen. Nun aber haben uns Reitter (Wien. E. Z. 1884, p. 74) und Seidlitz (Fauna balt. ed. II, p. 59) belehrt, daß *luteatus* sich durch eingedrückte Naht an der Basis wohl von *exiguus* unterscheide. Die Verbreitung von *luteatus* Duft. innerhalb Deutschlands ist aber noch völlig unbekannt. Seidlitz giebt Schlesien an. Nach Reitter's schriftlichen Mittheilung kommt *luteatus* im südlichen Europa (Ungarn, Croatien, Slavonien, Griechenland, Caucasus, Lenkoran), nach Duft. (Bd. II, p. 152) bei Wien vor. Hr. v. Heyden besitzt Ex. aus Speier und Frankfurt a. M.

Es wäre wünschenswerth, wenn diesem Käfer eine grössere Aufmerksamkeit gewidmet würde, damit auch festgestellt werden kann, ob *luteatus* Duft. nicht mit *exiguus* trotz der eingedrückten Naht zusammengehören könnten. Ich habe zur Untersuchung noch kein Material von *luteatus* erhalten können.

114. *Anthicus bimaculatus* v. *fasciatus* m. Die Punkte der Flgd. vergrößern sich derartig, daß sie eine breite Querbinde bilden, welche sich auf der Naht nach vorn und hinten erweitert, meist aber die Form eines V bilden und hinten spitz zulaufen.

115. *Anthicus bimaculatus* v. *pallens* m. Die Makeln verschwinden gänzlich und das Thier wird einfarbig. Beide Formen auf der Halbinsel Zingst an der Ostsee.

116. *Cercyon littorale* v. *ruficolle* m. Halssch. röthlich, Flgd. dunkelbraun oder schwarz, nach hinten mit einer scharf begrenzten hellen Makel. Auf der Halbinsel Zingst.

117. *Corymbites aeneus* v. *coeruleus* m. (*aeneus* Oliv.). Flgd. blau, Beine roth. Aus der Mark, aber sehr selten. Da unter *germanicus* L. und *coeruleus* Hbst. eine blaue Var. mit schwarzen Beinen beschrieben ist, so muß vorstehende Var. auch benannt werden.

118. *Corymbites 2-pustulatus* v. *flavescens* m. Flgd. einfarbig gelb. Nach Kiesenwetter in Deutschland.

119. *Agriotes ustulatus* Schall. v. *tristis* m. Flgd. schwärzlich, selbst ganz schwarz. Aus Schlesien und Böhmen, mit der hellen Stammform vermischt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [32_1888](#)

Autor(en)/Author(s): Schilsky Friedrich Julius

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der deutschen Käferfauna. 177-190](#)